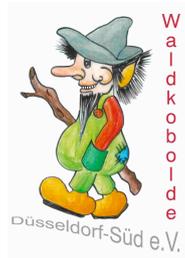


Bildungskonzeption



Inhaltsverzeichnis

- 1. Unser Bild vom Kind**
- 2. Ganzheitliches Lernen im Waldkindergarten**
- 3. Rolle der Erzieherin**
- 4. Mitwirkung der Eltern**
- 5. Zusammenarbeit mit der Grundschule**
- 6. Pfadfinder und Waldwerkstatt**
- 7. Schwerpunkte in der Pfadfinderzeit**
- 8. Bewegung und Sinneswahrnehmung**
- 9. Naturerleben und Waldwissen**
- 10. Mathematische Bildung**
- 11. Sprachliche Bildung**
- 12. Musikalische Bildung**
- 13. Grob- und Feinmotorik**
- 14. Entspannung**
- 15. Partizipation**
- 16. Literaturangaben**

Unser Bild vom Kind

Kinder besitzen von Anfang an die Fähigkeit sich zu bilden und setzen diese Fähigkeit gezielt ein. Das Vorschulalter umfasst die Zeit bis zum 6. Lebensjahr, d.h. bis zum Eintritt in die Schule. Alle Lebensjahre sind für die kindliche Entwicklung und Förderung gleichermaßen von Bedeutung. In jedem Lebensjahr muss das Kind entsprechend seiner geistigen, körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung gefördert werden. Dabei kommt es darauf an, dass immer eine ausgewogene, ganzheitlich orientierte Förderung im Mittelpunkt steht. Durch eigene Erfahrungen und Handlungen gewinnt das Kind Wissen und Kenntnisse über die Welt. Erfahrungslernen ist nur durch originäres Lernen möglich. Dabei gilt: „Je einfacher, desto kreativer“. Das bedeutet, dass Kinder im Waldkindergarten durch direkte Erfahrungen mit Ihrer Umwelt und mit der Natur lernen. Naturmaterial, das in seiner Form nicht festgelegt und immer wieder veränderbar ist, entspricht den Elementaren Bedürfnissen des Vorschulkindes und besitzt einen hohen Aufforderungscharakter für das Kind. Im Spiel mit Erde, Sand, Steinen und Holz benötigt das Kind ein hohes Maß an Fantasie und Vorstellungsvermögen.

Bildung im Vorschulalter bedeutet ein Lernen am Konkreten. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder die Dinge, mit denen sie sich bilden, anfassen, spüren und somit auch „be-greifen“ können. Kinder möchten Gegenstände aus der Natur - Pflanzen, Tiere, Steine, Blätter - mit allen Sinnen wahrnehmen, also anfassen, riechen, schmecken, sehen. Die Natur bietet hier hervorragende Rahmenbedingungen.

Das Potential des Kindes ist das Spiel. Sie erwerben darin die Kompetenzen, die sie für ihr späteres Leben brauchen. Kinder sind Experten des Spiels und benötigen dazu nicht die Anleitung von uns Erwachsenen, sondern viel Zeit, einen anregenden Rahmen ohne Reizüberflutung, einfaches Material und Spielkameraden.

Kinder können selbst zu Experten in bestimmten Bereichen werden und geben ihr Wissen gerne an interessierte Kinder und Erwachsene weiter.

Ganzheitliches Lernen im Waldkindergarten

Bildung im Waldkindergarten verstehen wir als etwas Umfassendes und Ganzheitliches. Bildungsarbeit geht vom einzelnen Kind aus, seinen individuellen Voraussetzungen und seinem persönlichen Lebensumfeld und findet in der gesamten Kindergartenzeit statt, in Situationen, die für das Kind eine hohe Bedeutung haben.

Bildung zielt gleichzeitig auf

- die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit
- die Teilhabe an der Gesellschaft
- die Vorbereitung auf künftige Lebensabschnitte

Wir erarbeiten in Projekten mit den Kindern lebensbezogene Themen und Inhalte, bei denen die Kinder die Möglichkeit haben, sich selbst zu bilden. Unser Ziel ist es, die Kinder bei Ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen, Ich-starken, selbstbewussten und sozialen Persönlichkeit zu unterstützen und zu fördern. Selbst gesteuertes, spielerisches Ausprobieren ist die angemessene Art des Lernens in diesem Alter.

Die Erfahrungen, die ein Kind im Waldkindergarten macht, werden von den natürlichen Düften und Farben des Waldes in den verschiedenen Jahreszeiten, sowie von Sonne, Regen, Wind und Schnee begleitet. Diese starken sinnlichen Wahrnehmungen sorgen für eine

besonders intensive Verankerung des Erlebten im Langzeitgedächtnis. Pflanzen und Tiere werden in ihren natürlichen Zusammenhängen erlebt, dies sorgt für eine hohe Qualität bei Lernprozessen. Die Echtheit von Primärerfahrungen, das Angesprochensein mit allen Sinnen, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen. Bildung im Waldkindergarten heißt **forschendes Lernen in Sinnzusammenhängen**.

Im Freispiel, in themenbezogenen Projekten, in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den Erzieherinnen, bei Ausflügen, im Umgang mit Tieren, Pflanzen und dem unmittelbaren Erleben der Wetterverhältnisse macht das Kind täglich eine Vielzahl von Erfahrungen, in dem es neue Kompetenzen erwirbt oder an bestehende anknüpft. Die Kinder werden täglich aufs Neue von ihrer natürlichen Umwelt herausgefordert, kreativ mit dem Material, das sie im Wald finden, umzugehen. Sie erfinden z.B. einen Aufzug, indem sie einen dicken Ast an einem Seil befestigen, das Seil über einen anderen kräftigen Ast am Baum legen und mit vereinter Kraft auf der anderen Seite ziehen. Auf diese Art und Weise kann sogar ein Kind auf den Baum klettern, wenn es sich mit Hilfe des Astes hochziehen lässt, obwohl es vorher an der glatten Rinde keine Möglichkeit dazu gab. Die Kinder suchen sich selbst Lösungswege und entdecken dabei physikalische, mathematische und biologische Gesetzmäßigkeiten. Durch immer wieder variierende Situationen, die nicht künstlich erzeugt werden, wird die Neugierde und das logische Denken angeregt, dies ermöglicht später einen kreativen und vor allem anwendbaren Umgang mit dem Wissen.

In den 2-3 Jahren, die ein Kind in unserem Waldkindergarten verbringt, findet Bildung im alltäglichen, respektvollen Umgang miteinander statt:

- In den Gesprächen, die von den täglichen Ereignissen und Erlebnissen angeregt werden
- während der gemeinsamen Beobachtung und dem Erforschen von Tieren, Pflanzen, Naturerscheinungen und physikalischen Gesetzen.
- Während dem Erzählen und Vorlesen von Geschichten, Märchen und Bilderbüchern
- Im selbstbestimmtem, freiem Spiel der Kinder, alleine und mit anderen
- Im Umgang mit Naturmaterial, dass den elementaren Bedürfnissen der Vorschulkinder entspricht und immer wieder veränderbar ist.
- In geplanten Projekten und Angeboten, deren Verlauf von den Kindern mitgestaltet wird.

Rolle der Erzieherin

Der Kindergarten hat seinen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Das bedeutet, dass er zwar im Rahmen der Bildungsvereinbarung mit der Schule kooperiert, aber nicht die Aufgabe hat, Kinder schulfähig zu machen. Unsere Aufgabe ist es, das Kind dabei zu unterstützen, seine gesamten Entwicklungsmöglichkeiten auszuschöpfen, in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Durch kontinuierliche Beobachtung erfahren wir mehr über die Stärken, Interessen, Ideen und Bedürfnisse der Kinder. Auf dieser Grundlage entwickeln wir pädagogische Angebote, die die Fähigkeit der Kinder, sich zu bilden, angemessen begleiten, unterstützen und herausfordern. Jedes Kind erfährt mit seiner individuellen Persönlichkeit Wertschätzung und Anerkennung.

Kreative Kinder brauchen eine kreative Umgebung und kreative Erzieher mit kreativitätsfördernden Methoden. In Bezug auf die Förderung der Kreativität und das Erreichen vieler Leistungen erweist sich der freiheitlich-demokratische Erziehungsstil als sehr günstig, da er dem Kind genügend Freiraum zur freien Entfaltung lässt. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und schaffen eine kindgemäße Umwelt mit anregenden Material und Impulsen.

Die Erzieherin fördert das Lernen, indem sie ...
... die eigenen Interessen der Kinder erweitert und bereichert.
... die Kinder möglichst lange ungestört lässt.
... das Kind in seinem Tun unterstützt und verstärkt.
... dem Kind hilft, es selbst zu tun.
... in Einzelfällen die Aktivität eines Kindes besonders fördert.

Während des täglichen Aufenthaltes im Wald begleiten wir die Kinder beim Erforschen und Entdecken ihrer Umwelt. Dabei sind wir Erwachsene ebenfalls Lernende, d.h. dass wir nicht über alle Naturphänomene genauestens Bescheid wissen müssen und auf alle Fragen die passende Antwort haben, sondern wir vermitteln den Kindern Lernkompetenzen und unterstützen Situationen, die die Kinder zum Experimentieren und Erfinden anregen. Nichts in der Natur ist ohne Bedeutung.

Die Erzieherin ist mit ihrer eigenen Neugier, Motivation, eigenen Interessen und einem respektvollen, sorgsamem Umgang mit der Natur Vorbild für die Kinder.

Mitwirkung der Eltern

Erzieher und Eltern tauschen sich regelmäßig über den Entwicklungsstand und die Interessen der Kinder aus. Die Eltern werden über die Informationswand am Bauwagen über die Inhalte der Pfadfinderzeit informiert und beteiligen sich z.B. an Materialbeschaffungen oder Besuchen in der Grundschule und bei Ausflügen.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Wir kooperieren mit den Grundschulen in Düsseldorf-Urdenbach, dort besuchen wir den Schulunterricht und tauschen uns mit den Lehrern über gegenseitige Erwartungen aus.

Pfadfinder und Frischlinge

Die Pfadfinderzeit ist ein besonderes Projekt für die älteren Kinder. Sobald ein Waldkobold fünf Jahre alt ist, besucht er einmal wöchentlich die Pfadfinderzeit besuchen, um bestimmte Fähigkeiten weiter auszubauen. Während der gezielten Angebote in der Pfadfinderzeit lernen die Kinder spielerisch durch ihr eigenes Handeln.

Die Pfadfinderzeit findet in der Regel jeden Mittwoch nach dem Morgenkreis statt und dauert ca. 1 – 1,5 Stunde. Die Kinder singen zu Beginn gemeinsam das Pfadfinderlied. Anschließend folgt ein Bewegungsangebot, z.B. Wurf- und Fangspiele mit Bällen oder ein naturbezogenes Spiel im Wald. Danach folgt ein Angebot zum jeweiligen Stundenthema, das von den Kindern oft mit eigenen Ideen und Anregungen ergänzt und erweitert wird. Ein Gedicht, Reim oder Spiel beendet die Pfadfinderzeit.

Die Auswahl und Durchführung der Angebote erfolgt unter Berücksichtigung der Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen in der Schule, dazu zählt besonders Experimentierfreude, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, Neugier und kooperatives Verhalten.

Die Frischlingszeit für die jüngeren Kinder findet parallel dazu statt mit jeweils einem eigenen Stundenthema, das in Spielen, Liedern und kreativen Angeboten vertieft wird.

Schwerpunkte in der Pfadfinderzeit:

- 1. Bewegung und Sinneswahrnehmung**
- 2. Naturerleben und Waldwissen**
- 3. Mathematische Bildung**
- 4. Sprachliche Bildung**
- 5. Musikalische Bildung**
- 6. Entspannung**

Bewegung und Sinneswahrnehmung

Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über Wahrnehmung und Bewegung, über konkretes Handeln und über den Einsatz aller Sinne. Wenn Kinder sich bewegen, lernen sie nicht nur ihre Muskeln und ihr Gleichgewicht zu beherrschen, sie erweitern auch ihre Denkfähigkeit, denn Lernen im Kindesalter erfolgt über Bewegung. Sensomotorische Erfahrungen gehören zur Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache.

Im Laufen, Springen, Klettern, Kriechen, Hangeln erwerben Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten. Erst auf dieser Basis können sich im weiteren Verlauf der Entwicklung auch die feinmotorischen Fähigkeiten ausbilden, wie sie z.B. zum Malen, Basteln und Schreiben gebraucht werden. Um feinmotorische Anforderungen beim Schreibenlernen bewältigen zu können, muss die Auge-Hand-Koordination gut ausgebildet sein. Und die Bedeutung von Buchstaben kann ein Kind nur dann erkennen, wenn ihre Lage im Raum einordnen kann. Diese Fähigkeit zur Raum-Lage-Wahrnehmung baut sich ebenfalls zunächst über den Körper und die Bewegung auf. Vor allem in den ersten Lebensjahren, wenn das Gehirn in seiner Entwicklung noch besonders beeinflussbar und veränderbar ist, sind vielseitige Wahrnehmungserfahrungen wichtig, um die Funktionsfähigkeit zu verbessern.

Bewegung schafft Möglichkeiten zur Begegnung – mit sich selbst, mit der materialen und sozialen Umwelt. Je sicherer und geschickter Kinder sich bewegen können, umso besser gelingt ihnen die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Das erzeugt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Im Wald erleben die Kinder täglich unterschiedliche Möglichkeiten zur natürlichen Bewegung, hier haben sie „Bewegungsfreiheit“. Vom ersten Tag an fordert das auf- und absteigende, unebene Gelände mit Böschungen, Wurzeln, Schlaglöcher, umgestürzten Bäumen, harten und weichen Böden die Kinder heraus. Die Kinder passen sich an und trainieren, indem sie sich hinaufhangeln und hinunterkugeln, hindurchwaten oder einen großen Sprung wagen. Die Jüngsten sind stolz, wenn sie das erste Mal alleine über einen Baumstamm klettern, ältere Kinder klettern nach ihren Fähigkeiten die Äste hinauf oder suchen sich einen hohen Baumstamm, um ins weiche Laub zu springen. Das alles mit jenem unbeschreiblichen Wonne-Angst-Gefühl, das viele Erwachsene schon wieder vergessen haben.

Naturerleben und Waldwissen

Die natürliche Umwelt beeinflusst die psychische Entwicklung von Kindern: Zum einen schafft sie vielfältige Reize, die die Entwicklung der Kinder fördern. Zum anderen gibt eine natürliche Umgebung den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, denn in der Sicherheit, dass da ein Platz ist, zu dem sie immer wieder zurückkehren können, und an dem sie sich geborgen fühlen, werden sie es auch wagen, ihrer Neugier zu folgen und neue Erlebnisse zu suchen. Bei Natur-Erlebnisspielen steht nicht die Wissensvermittlung im Vordergrund; vielmehr kommt es darauf an, persönliche Bezüge zur Natur zu ermöglichen. Je ausgedehnter sich die Naturkontakte entwickeln, desto dringender wird für Kinder der Wunsch, diese gesammelten Eindrücke zu ordnen und Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten oder Unterschiede zu entdecken. Kinder wollen ihre Umwelt verstehen und ihre eigene persönliche Beziehung zu ihr finden. Ausgedehnte und persönliche Erlebnisse in der Natur führen deshalb zu einer intensiven geistigen Auseinandersetzung und bedeuten für die Kinder aktives und dynamisches Lernen.

Der Wald bietet beste Voraussetzungen, diese Zusammenhänge in der Natur unmittelbar zu erfahren. Tägliche Beobachtungen und die Faszination von kleinen und großen Lebewesen im Wald, der Pflanzen und Bäume, der Jahreszeiten, des Lebens im Boden, im Baumstamm und in der Luft – all das trägt in hohem Maße dazu bei, in der frühen Kindheit notwendige Denkstrukturen auszubilden, welche die Basis bilden für das spätere Lernen. Die Erzieher begleiten die Kinder dabei und helfen, Zusammenhänge zu verstehen und Wissen in Experimenten und Gesprächen zu vertiefen.

Die Kinder erhalten somit sehr gute Voraussetzungen, um den zukünftigen Anforderungen im Leben gerecht zu werden. Vernetztes Denken und selbstständiges Lernen sind Schlüsselkompetenzen, die im Wald und in der Natur intensiv gefördert werden.

Mathematische Bildung

Kinder machen erste mathematische Erfahrungen in der sie umgebenden Umwelt: Manche Dinge stehen fest, andere fallen leicht um; ein Ball rollt weg. Sie staunen über diese Phänomene und werden neugierig. Sie wollen wissen, warum sich der eine Gegenstand so verhält und der andere anders. Manche Kinder können Stunden damit verbringen, Gegenstände zu ordnen, zu reihen, abzuzählen usw. Vielleicht ist es auch die Verlässlichkeit und Ordnung der mathematischen Erfahrungen, die Kinder so begeistert. Kinder beschäftigen sich mit Formen, Mustern, Zahlen und Größen, weil sie Freude daran haben und weil sie etwas erkunden und entdecken wollen. Diese Vorerfahrungen bewusst zu machen und damit mathematische Denkweisen vorzubereiten, das Interesse und die Lernfreude aufzunehmen und behutsam zu lenken ist ein wichtiger Teil der kognitiven Entwicklung und damit auch der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Nach dem Vorbild schottischer Waldkindergärten haben wir in unserem Bauwagen eine Zähllecke mit interessanten und anregenden Materialien eingerichtet, die zum Zählen, Mengen bestimmen, Muster und Figuren legen einlädt.

Sprachliche Bildung

Die Sprachförderung im Kindergarten richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Neben der Erweiterung des sprachlichen Handelns und der Erwerb neuer Begriffe, lernt das Kind in ganzen Sätzen zu sprechen, richtig zu artikulieren und mit der Stimme umzugehen.

Dies geschieht besonders in der Begegnung mit kindgemäßer Literatur (Reime, Rätsel, Geschichten).

In diesen Zusammenhang fällt auch der Begriff „Literacy“.

Literacy in der frühen Kindheit ist ein Sammelbegriff für kindliche Erfahrungen rund um die Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Beim Vorlesen von Kinderbüchern, Märchen und Erzählungen lernen Kinder ein anderes Sprachniveau kennen als im Gespräch. (Mehr Adjektive, reichhaltiger Wortschatz, anderer Satzbau). Außerdem entwickeln sie ein „Geschichtenschema“. Geschichten haben Figuren, die etwas erleben; es gibt einen Anfang, eine fortschreitende Handlung, eine Auflösung am Ende usw. Kinder erkennen daran die Struktur von Geschichten.

Das regelmäßige Hören von Geschichten in der frühen Kindheit wirkt sich deutlich auf die Sprachentwicklung aus. Wichtig sind der Dialog mit dem Kind, der Spaß und die Einstellung des Kindes: in Büchern gibt es spannende, traurige und lustige Geschichten oder interessante Informationen. Dies sind die besten Voraussetzungen für den Sprachzuwachs und die spätere Lesefreude. Fast täglich hören die Waldkölbe die unterschiedlichsten Geschichten, ein Märchen aus der Märchenkiste im Morgenkreis, Bilderbücher während der Freispielphase oder sie erfinden im Abschlusskreis eigene Geschichten. Während der Pfadfinderzeit lesen wir besonders Legenden von Bäumen, spannende Geschichten von Tieren und Pflanzen oder über einen längeren Zeitraum ganze Kinderbücher, die von den Kindern wiederholt nacherzählt werden.

Die phonologische Bewusstheit der Kinder unterstützen wir z.B. in regelmässigen Reimspielen, Silbenklatschen (der eigene Name oder Tiernamen werden durch rhythmisches Klatschen beleitet). Frühe Erfahrungen mit der Schriftsprache machen Kinder auch in der Natur, sie finden Stöcke, die wie Buchstaben geformt sind, schreiben ihren Namen auf die glatte Rinde einer Buche oder Birke, malen mit Stöcken Buchstaben in den Sand oder verfassen Kritzelbriefe.

Musikalische Bildung

Musik ist ein Ausdrucksmittel, z.B. der Lebensfreude. Musik kann anregen und entspannen; sie ist eine wichtige Grundlage für schöpferisches Handeln, weckt die Experimentierfreude und Fantasie. Musik wird als reine Bewegung erfasst und vom gesamten Körper aufgenommen; Musik und Bewegung sind nicht voneinander zu trennen. Die Stimme als das persönlichste Musikinstrument ermöglicht vielfältigen Ausdruck: singen, brummen, summen, tönen etc. Der eigene Körper kann als Klangquelle entdeckt werden: Klatschen, Patschen, Stampfen und noch vieles mehr.

Alle uns umgebenden Gegenstände können Geräusch- und Klangquellen sein. Sie beginnen zu klingen, wenn sie geschüttelt, gerieben, gezupft, durch die Luft geschwungen und mit anderen Gegenstände angeschlagen werden. Bei Klangexperimenten erforschen Kinder Regeln des Klanges: Welche Materialien klingen nur kurz und welche nach? Mit welchen Materialien kann ich harte, weiche helle, dunkle, warme, kalte Klänge erzeugen?

Im Wald dient uns z.B. der Specht als Vorbild, der am Klang von Baumstämmen erkennt, ob der Baum hohl ist und er sich eine Höhle bauen kann und genügend Futter findet. Wir experimentieren mit verschiedenen Hölzern und sortieren sie nach ihrem Klang, bis daraus ein Xylophon entsteht, auf dem sogar kleine Lieder gespielt werden können.

Auch Geschichten können mit Orff-Instrumenten oder selbst hergestellten Instrumenten verklunglicht und begleitet werden. Zu aktuellen Themen lernen wir die unterschiedlichsten Lieder und üben kleine musikalische Theaterstücke ein.

Grob- und Feinmotorik

In vielfältiger Weise werden im Waldkindergarten täglich zufällig und gezielt die Grob- und Feinmotorik geübt. Dies geschieht beim Konstruieren und Bauen mit Ästen und anderem Naturmaterial, beim Kneten mit Lehm, Erde und Ton, beim Spiel im Sandkasten usw. Es macht also keinen Sinn, wenn Kinder im Kindergarten Zeile für Zeile mit kleinen Kringelchen füllen müssen. Ihre kleine Hand ist noch viel zu verkrampft und ungeübt dafür. Kneten ist z.B. eine effektive schreibvorbereitende Übung, um die Muskeln der Finger, Hände und Arme zu trainieren.

Bewegungsgeschichten, die in der natürlichen Umgebung des Waldes durchgeführt werden, haben einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder und motivieren sie, neue Bewegungsarten auszuprobieren.

Wir nutzen die natürliche Vielfalt der Natur und legen, bauen, erfinden Tiere, Menschen, Kunstwerke, Mandalas und Muster aus Steinen, Blättern, Tannennadeln, Eicheln usw.

Wir nutzen kreative Mal- und Gestaltungstechniken auf Leinwand, Papier, Holz und vieles mehr.

Entspannung

Fantasiereisen und kindgerechte Entspannungstechniken können Kindern dabei helfen, zur Ruhe zu kommen und Ängste zu überwinden. Die Geschichten und Märchen bieten altersgemäße Unterhaltung ohne spektakuläre Inhalte. Durch ihre beruhigende Wirkung wird das vegetative Nervensystem unmittelbar angesprochen und entlastet. Während des Vorlesens wird das Kind ruhig, es kann sich entspannen und erholen. Es fühlt die Schwere und Wärme seines Körpers, seinen ruhigen Atem, es vertraut auf seine eigene Kraft. So gewinnt es größeres Selbst-Vertrauen und mehr Selbst-Sicherheit. Spielerische Partnermassagen (z.B. Pizza-Backen auf dem Rücken) fördern den achtsamen Umgang und die Kommunikation miteinander.

Partizipation

Kinder möchten mitentscheiden und in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden. Sie haben eine Vielzahl von Ideen, die sie umsetzen möchten. Die Aktivitäten werden demokratisch durchgeführt und die Kinder somit in die Planung miteinbezogen. Damit möchten wir die Grundlage legen für ein wachsendes Interesse und Verantwortung auf Seiten der Kinder, um aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen.

In der Kinderkonferenz erhält jedes Kind die Möglichkeit sich einzubringen und seine Meinung zu äußern. Über neue Projektthemen und Aktivitäten wird abgestimmt, außerdem werden Kommunikationsregeln eingeübt und die Fähigkeit, vor einer Gruppe zu sprechen.

Projekte

Sie sind eine Form unserer Kindergartenarbeit. Verschiedene Themen werden in den Projekten mit den Kindern erarbeitet. Die Projekte werden unterschiedlich angeboten, mal altersbezogen und altersgemischt. Z.B. Wasserprojekt (physikalische Experimente); Spinnenprojekt (biologisches Wissen vermittelt); Indianerprojekt (kulturelles Wissen vermittelt) usw.

Das generationsübergreifende Projekt ist aufgrund unserer Nähe zum Seniorenheim ein fester Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Zweimal im Monat besuchen wir die Senioren oder sie kommen zu uns. Es finden gemeinsame Spaziergänge, Spielevormittage, Singkreise und Backaktionen statt.

Werkzeug-Führerschein

Die Kinder erlernen die richtige Handhabung und Vorsichtsmaßnahmen im Umgang mit Säge, Schnitzmesser, Hammer und Bohrer. Sie erhalten darüber einen Führerschein, in dem auch bildlich die Regeln im Umgang mit diesem Werkzeug dargestellt sind. Unter Aufsicht dürfen die Kinder mit dem Werkzeug in kleinen Gruppen arbeiten.

Projekte vermitteln Erfahrungen aus erster Hand durch direktes Erleben und Handeln. Im Rahmen eines Projektes sind Kinder nicht einfach nur Zuschauer, Zuhörer, Reagierende und Nachahmende. Sie werden zu Akteuren und gestalten ihren Lernprozess weitgehend selbst. Sie handeln, denken, spielen, probieren aus, ziehen Schlussfolgerungen für nachfolgende Situationen und sind, wann immer sie es wünschen, in Aktion. Projektarbeit ist auf Kooperation und Beteiligung ausgerichtet.

Die besonderen Vorteile von Projektarbeit für Kinder:

- Sie denken über einen Sachverhalt nach und erforschen ihn, statt „nachzureden“.
- Sie arbeiten selbstständig. Dadurch werden sie selbstkritisch und selbstbewusst.
- Sie arbeiten vorwiegend mit anderen Kindern zusammen und üben sich dabei in „Teamarbeit“.
- Sie identifizieren sich mit ihrer Tätigkeit.
- Sie lernen strategisch zu denken und zu handeln
- Sie lernen unterschiedliche Ressourcen zu nutzen und eigene einzubringen.

Waldwerkstatt

Von Januar bis Juli treffen sich alle Kinder, die im Sommer zur Schule gehen, einmal monatlich zur „Waldwerkstatt“. Sie beginnt um 8.00 Uhr, wie die Schule. Im Vordergrund stehen Exkursionen, Beobachtungen und Experimente. Die Kinder vertiefen dabei ihr Waldwissen in Forschertouren oder beschäftigen sich mit größeren Naturprojekten. Das Wissen wird im Anschluss auf Papier und in „Baumbücher“ übertragen. Am Ende des Projektes erhält jedes Kind ein Forscherdiplom.

Bildungsdokumentation

Fotos, neue Fertigkeiten, Besonderheiten und die Entwicklung des Kindes halten wir in einer Bildungsdokumentation fest, die mit dem Kind gemeinsam gestaltet wird und im Bauwagen frei zugänglich ist.

„Glaube mir, Du wirst in den Wäldern mehr lernen als in Büchern“

Bernhard Clairvaux

Literaturangaben:

„Waldkindergärten – Wo Kinder mit den Bäumen wachsen“
Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit

Norbert Huppertz: „Der lebensbezogene Ansatz im Kindergarten“, Herder
Norbert Huppertz: „Handbuch Waldkindergarten“, Pais

Ingrid Miklitz: „Der Waldkindergarten“, 3. Auflage 2005, Beltz

Michael Kalff: „Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik“, Günter Albert Ulmer Verlag

Monika Bröder / Ulrike Hilbich „Das letzte Jahr im Kindergarten“, Herder

Renate Zimmer: „Lernen durch Wahrnehmung und Bewegung – Grundlagen der
Bewegungserziehung. Aus dem Buch von Sigrid Weber: „Die Bildungsbereiche im
Kindergarten“, Herder

Renate Zimmer: „Handbuch der Bewegungserziehung“, Herder

Karin Blessing (Hrsg.): „Natur erlernen mit Kindern“, Ulmer

Klaus Hasemann: Ordnen, Zählen, Experimentieren – Mathematische Bildung im
Kindergarten. Aus dem Buch von Sigrid Weber: „Die Bildungsbereiche im Kindergarten“,
Herder

Michaela Ulich: „Literacy und sprachliche Bildung im Elementarbereich“. Aus dem Buch
von Sigrid Weber: „Die Bildungsbereiche im Kindergarten“, Herder

Johannes Beck-Neckermann: Die Welt zum Klingen bringen – Das musikalische
Spiel als Bildungserfahrung. Aus dem Buch von Sigrid Weber: „Die Bildungsbereiche im
Kindergarten“, Herder